



Glocken läuten

Wir sitzen zu Füßen der Kirche im Innenhof des Gemeindehauses und unterhalten uns. Bis plötzlich die Kirchenglocken beginnen, zu schwingen und zuerst sacht, dann immer lauter zu schlagen. Das Gespräch wird mühsam und schließlich schweigen alle. Die Glocken übertönen jedes Wort. Und wir sind still. So soll es auch sein. Es ist 18 Uhr und die Glocke ruft mit ihrer Stimme zum Gebet. Das Angelusläuten ist in den christlichen Kirchen das morgendliche, mittägliche und abendliche Läuten der Kirchenglocken, bei dem für den Frieden gebetet wird. Auch ein Vaterunser kann in dieser Zeit des Innehaltens gebetet werden.

Alle Gemeindeglieder erhalten die Phoebe als Gruß und Information ihrer Kirchengemeinde frei Haus. Das Läuten der Glocken kann als zusätzlicher Gruß

der Kirche St. Bartholomäus gesehen und als Ermunterung zum Gebet betrachtet werden. Jeder in Giebichenstein kann die Glocken hören. Und nutzt sie, die Uhr danach zu stellen, sich auf den Feierabend oder am Samstag auf die Sportschau zu freuen. Die Glocken haben schon manche Krise und manchen Krieg überdauert und mahnen uns, den Frieden, unser Glück und das Leben nicht selbstverständlich zu nehmen. Wir können dankbar sein und den Tag am Abend dankbar in Gottes Hände zurücklegen. Eigentlich könnten wir auch am Morgen eine Gnade der Achtsamkeit gebrauchen, indem die Glocken auch am Morgen um 6 Uhr und dann noch einmal kurz zum Mittag, als kurze Unterbrechung der Arbeit, läuteten. Aber ich will keine schlafenden Hunde mit Glocken wecken. Wir

bleiben beim einmaligen Läuten. Doch wann immer Sie eine Glocke hören, so ist es ein Ruf zum Gebet. Innehalten, die Dinge aus der Hand legen, die Hände falten, den Kopf neigen oder zum Himmel erheben und mit dem Schöpfer und Erhalter des Lebens sprechen. Beten und Hören. Nicht nur die Glocken.

Denn unsere Glocken verbinden ihren Ruf außerdem mit einer Botschaft: Jesus lebt und siegt über den Tod. Somit haftet der Glocke ein durchdringend froher Klang an. Und fordert uns auf, selbst eine Gottes Stimme zu sein. Ein Mensch, der in seiner Umgebung Gespräche nicht mit Geschrei und Parolen unterbricht, sondern Menschen mit lebhaften Fragen zum Reden und zum vertrauensvollen Beten inspiriert. Denn wie es schon in der Bibel heißt, ohne Liebe wäre ich nur eine klingende Schelle. Doch mit erbetener Liebe und geschenktem Glauben kann jeder von uns einen guten Ton anschlagen.

P.S. Wissen Sie übrigens, warum die Glocken hin und wieder auch morgens so um 10 Uhr schlagen?



Eine gesegnete Zeit
wünscht

Ihr Pfarrer
Ralf Döbbling



Am Ende des Tages müssen alle auf einen Nenner kommen

Gerhard Weigmann wurde 1936 in Breslau geboren und wuchs bis zum 9. Lebensjahr bei seinen Großeltern in Grünberg, einem kleinen Dorf in Niederschlesien auf. Nach dem Ende des Krieges 1945 wurde er mit einem Großteil seiner Familie nach Deutschland ausgesiedelt, kam ins Flüchtlingslager Goldberg nach Halle. In Halle verbrachte Herr Weigmann seine Schulzeit, besuchte dank finanzieller Unterstützung durch die Stadt die Oberschule und legte das Abitur ab. Das Studium der Textiltechnik führte ihn nach Dresden und die erste Anstellung nach Oelsnitz im Vogtland. Seine Eltern lebten noch in Halle, wo Herr Weigmann auch seine Frau kennen und lieben lernte. Nach einer kurzen Zeit in Leipzig führte eine neue berufliche Herausforderung Herrn Weigmann nach Leinefelde ins Eichsfeld, wo er gemeinsam mit seiner leider viel zu früh verstorbenen Frau bis 2011 lebte. Herr Weigmann hat drei Kinder und mittlerweile 7 zum Teil schon erwachsene Enkelkinder, er lebt heute in Trotha, fühlt sich jedoch über Beziehungen zum Röderberg und nicht zuletzt seinen Sohn Frieder der Bartholomäusgemeinde verbunden.

Herr Weigmann ist eines der Gemeindeglieder, die samstags unsere Kirche öffnen und interessierten Besuchern Rede und Antwort stehen.

Was ist für Sie an der Bartholomäusgemeinde besonders?

Dass Jung und Alt gut miteinander auskommen. Im Gottesdienst sind immer viele Kinder, die Atmosphäre ist familiär, im Kirchencafé kann man sich mit vielen unterschiedlichen Menschen unterhalten.

Welche Bedeutung hat der Glaube für Sie?

Kein Ereignis meines bisherigen Lebens hat ohne kirchliche Begleitung stattgefunden, ich war im Kindergottesdienst, bin konfirmiert und habe kirchlich geheiratet, war aktiv in der Jungen Gemeinde, der Studentengemeinde und auch meine Kinder sind mit Kirche aufgewachsen.

Das Wort „glauben“ dagegen ist für mich ein symbolisches, das ich aus meinem Alltagssprachgebrauch bewusst gestrichen habe.

Es gibt so viele Dinge im Leben, die nicht begreifbar sind, auch in meinem. Ich bin Christ, genieße und brauche die Andacht zum Wochenschluss und den sonntäglichen Gottesdienst mit anschließendem Kirchencafé, aber ich werde nie missionieren können und bin der Ansicht, dass wir Christen keinen Markt haben - und schon gar nicht brauchen, in dem wir uns behaupten müssen.

Sie arbeiten in der „Offenen Kirche“ mit, wer besucht unsere Kirche denn?

Das Publikum ist sehr gemischt, es sind viele Ortsfremde dabei, die teils gezielt in unsere Kirche kommen, teils durch Zufall, z.B. beim Spaziergang durch unser Viertel, die Kirche entdecken. Ich habe

Vorgestellt

aber auch unverhofft schon alte Bekannte wiedergetroffen.

Was motiviert Sie, der Gemeinde Ihre Zeit und Kraft im Rahmen eines Ehrenamtes zu widmen?

Ehrenamtlich war ich schon seit meiner Oberschulzeit aktiv, ich war mein ganzes Leben lang immer fest in das Gemeindeleben an den verschiedenen Orten eingebunden.

Die Kirche samstags offen zu halten, alle Fragen – auch die vermeintlich „dummen“ – der Besucher zu beantworten ist eine dankbare Aufgabe, die einfach Spaß macht.

Was wünschen Sie sich für die Offene Kirche?

Ich wünsche mir, dass die Offene Kirche erhalten bleibt, dass sie zu einem Herzstück der Gemeinde wird. Dazu sollte sich ein Gemeindeglied finden, das etwas jünger ist als ich und die Terminkoordination übernimmt, Mitarbeiter motiviert, sodass die Kirche von Mai bis September jeden Samstag für einige Stunden geöffnet werden kann.

Haben Sie ein Lebensmotto?

Nein, aber ein Prinzip, das mich in meiner Kindheit, im Zusammenleben mit meiner Frau und meinen Kindern und auch im Berufsleben immer geleitet hat: Man kann und soll sich streiten oder Meinungsverschiedenheiten haben dürfen, aber am Ende (des Tages) müssen alle auf einen Nenner kommen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Sandra Biewald

Neu im Freiwilligen Sozialen Jahr



Seit September hat die Bartholomäusgemeinde mit Florian Loppnow einen neuen FSJ-ler. Allerdings ist Florian kein Unbekannter in der Gemeinde, denn er engagiert sich bei uns schon seit vielen Jahren: In der Jugendarbeit leitet er Kreise und bereitet verschiedene Aktivitäten mit vor, etwa die Jahresrüstzeit der Jugend. Für den Bereich der Jugend fungiert er außerdem als Koordinator und ist damit Ansprechpartner für alle Belange, die Jugendliche in unserer Gemeinde betreffen. Außerdem spielt Florian Bass in der Gemeindeband InParish. Nach seinem Abitur am Thomas-Müntzer-Gymnasium im vergangenen Schuljahr absolviert Florian jetzt sein frei-

Vorgestellt

williges soziales Jahr in Trägerschaft der Villa Jühling, aber mit Arbeitsplatz vorwiegend in Bartholomäus. Seine Arbeit teilt sich in drei große Bereiche: Zuerst einmal die wöchentliche Jugendarbeit in Bartholomäus mit Konfi-Stunden, Junger Gemeinde, Mitarbeiterkreis und Koordination der Jugendarbeit. Hinzu kommt die Nachmittagsbetreuung im Bartholomäus-Hort und auch Wochenendfreizeiten, beispielsweise Jugendgottesdienste, Konfi-Fahrten oder Veranstaltungen der Villa Jühling. Wir freuen uns, dass Florian sich für ein FSJ in Bartholomäus entschieden hat, und wünschen ihm Gottes Segen für alle Aktivitäten in diesem Jahr.

Gemeindeumfrage 2015

Im vergangenen Jahr gab es eine Umfrage in der Gemeinde. Was ist dabei herausgekommen? Welche Schlussfolgerungen hat der Gemeindegemeinderat gezogen? Die Umfrage war dreiteilig, ein eindeutiges Ergebnis gab es im letzten Teil – dort wurde ganz konkret gefragt: „Wann soll der Gottesdienst beginnen – halb oder um?“ Eine Frage, die wir aus der Klausur 2014 mitgenommen hatten und sie nach einer Testphase dann der Gemeinde vorlegten, um sichergehen zu können, dass wir der Mehrzahl der Gottesdienstbesucher gerecht werden. Das Ergebnis (70/30) war eindeutig. Schlussfolgerung: Der Gottesdienst beginnt nun 10.00 Uhr.

Im mittleren Teil gab es allgemeine Fragen zur Gemeinde. Hier sollte man sich zu Dingen äußern, die einem im Bezug auf die Gemeinde am Herzen liegen. Die Auswertung dieses Teils nutzen

wir ganz unterschiedlich. Es wird nicht das Ziel sein, jede der Anregungen umzusetzen. Verschiedene Antworten widersprechen sich zum Teil – nicht alles ist ganz verständlich. Doch es gab sehr wertvolle Hinweise und Denkanstöße, die diskutiert und umgesetzt werden sollten. Zum Beispiel gibt es neuerdings einen Bibelgesprächskreis in Bartholomäus. Großartig! Eine andere Äußerung hat uns dazu angeregt, das Thema Geld wieder einmal auf Grundlage der Bibel genauer in den Blick zu nehmen. Nicht alles wird sofort in Angriff genommen, manches muss warten, bis es jemanden gibt, der sich dafür einsetzt.

Der Teil am Anfang der Umfrage war für uns der bedeutungsvollste. Nach dem Besonderen in unserer Gemeinde wurde hier gefragt. Anlass war die aus der Klausur 2015 mitgenommene Aufgabe, das Leitbild neu zu denken, mit der

Berichtet

eine Arbeitsgruppe beauftragt wurde. Es sollte um Leitgedanken und Vision der Gemeinde gehen. Deshalb unter anderem auch die Frage: „Was wünsche ich der Bartholomäusgemeinde für die Zukunft?“ Die Antworten waren mehr oder weniger ausführlich, recht unterschiedlich und anregend zu lesen. Es war viel Lob enthalten. Viel Gutes wurde über die Gemeinde geäußert. Aus all dem Erfreulichen wurde ein Gemeindeporträt destilliert, das demnächst an Stelle des Leitbildes für die Kommunikation nach außen verwendet werden soll. Glaube – Gemeinschaft – Beteiligung sind die essenziellen Worte daraus. Die Frage nach der Vision konnte über die Umfrage nicht geklärt werden. Wie denn auch? Gott muss darum gebeten werden.

Cornelia Büdel

Er glaubt an dich

von Jule Lonni Biallas

Er glaubt an dich.

Wen wählst du, dich zu begleiten?

Dein Vertrauen in das Gute zu erhalten.

Wen wählst du, wenn sich die Welt gegen dich kehrt?

Und dir absolut nichts bleibt, was du verehrst.

Wen wählst du, auf deiner Seite zu stehen?

Mit Argumenten und Fäusten und Flehen - Der anderen Seite die Stirn zu bieten

Darauf zu vertrauen, dass egal was sie dir rieten,

Dich nicht alleine in diesem Schlamassel zu lassen,

und dass egal was passierte, mit dir zusammen, zu lieben oder auch zu hassen.

Manchmal finden wir einen auf Erden, Jemanden bei dem es sich nicht lohnen würde, die Wahrheit zu verbergen.

Jemand, der dich kennt und weiß, was du fühlst und was du denkst, der so schnell redet, dass nur du ihn verstehst, der dir die Hand gibt, wenn du Trost

brauchst und dich mit vollster Treue beschenkt.

Und dann kommt es vor, dass du vergisst, dass diese Treue in dem Menschen, ein Teil Gottes ist.

Dass Gott es ist, der dich nicht alleine lässt, der dich versteht und dich in seinen Händen hält- und zwar so fest,

Dass es vorkommt, dass wir uns anmaßen zu denken, es wäre unsere Kraft und Treue, die unerschöpflich ist und man dabei so leicht vergisst,

dass unsere Erfolge seine sind.

Er ist das Große, weshalb wir unbesiegbar sind. Er ist die Mutter, der Vater, das Kind,

was uns hilft, unser Leben zu meistern.

Und dieses Gefühl, was ihr verspürt, wenn ihr was Gutes macht, Wenn ihr alle zusammen als Gemeinde, etwas auf die Beine stellt, den Funken versprüht, euch freut und tobt, euch unterstützt und lobt, alle zusammen das Richtige tut,

Es ist nicht euer Glaube, der euch so weit bringt, es ist sein Glaube an euch

Mit dem euch alles gelingt.

Bedacht

Liebe Gemeinde,

Wie jedes Jahr um diese Zeit waren wir, die Jugendarbeit, eine Woche lang auf Jahresrüstzeit, kurz „JaRü“ genannt. Neben Spiel und Spaß, etlichen Workshops von Emaillie bis Filzen, gab es verschiedene Themen und Andachten. Der Text „Er glaubt an dich“, war Einstieg und Inhalt meiner Andacht. Es gibt ein Lied, welches wir als Jugend oft singen, mit dem Namen „Privileg“. In diesem Lied gibt es eine Stelle, in der es heißt: „Und (du) sagst an Gott glaub ich nicht, sag ich dir Gott glaubt an dich!“ Mit diesen Worten im Kopf habe ich meine Andacht geschrieben. Es ging darum, sich bewusst zu werden, dass Gott an jeden Einzelnen von uns glaubt. Er glaubt an uns, wie er damals an den kleinen, schwächigen David glaubte, als dieser in den Kampf gegen Goliath, den Riesen trat und gewann. Gott glaubt an uns und lässt es uns spüren, indem er uns Leute zur Seite stellt, die uns unterstützen. Er schenkt uns den Heiligen Geist.

Jule Lonni Biallas

Ich ging am Sonntag zur Kirche, sah die Scheibe des Schaukastens zerkratzt, das Tor zur Kirche beschädigt und dachte: "Blöd! - Muss das sein? - Kosten!" Näheres Hinsehen zeigte, die Kratzer verdichteten sich stark über der Figur und dem Text auf dem Plakat: "Egal, wo du bist. Ich bin da.-Gott". Das Plakat wirkte. Wir hofften: "Nachdenken-Umkehren-Hoffnung-Freude!" Jetzt meine ich, es wirkte bei dem Betroffenen anders: „Trauer-Not-Verzweiflung-Wut-Zerstörung“. Wie zerkratzt und hart muss die Seele dieses Menschen sein? Ich bete, dass er ein Du findet, um zu sprechen, seine Seele zu „entkratzen“ und aufzuweichen.

Jürgen Richter



IMPRESSUM

Herausgeber

GKR der Bartholomäusgemeinde
06114 Halle, Bartholomäusberg 4
Die Phoebe erscheint 5 x im Jahr.

Gemeindebeitrags- und Spendenkonto:

Saalesparkasse BLZ 800 53 762
Kontonummer: 382 082 487
IBAN: DE 20 80053762 0382 0824 87
BIC: NOLADE21HAL

Kontakt

Pfarrer R. Döbbling Tel. 0345 5232171
Sekretärin A. Krause Tel: 0345 522 0417
GKR-Vors. C. Büdel Funk: 0172 7756273
Kantorin U. Fröhlich Tel: 0345 121 72 03
Gem.Päd.in Ch. Rehahn Tel: 0345 522 22 34
Hortleiterin H. Reil Tel: 0345 523 23 80
Kitaleiterin R. Grötzsch Tel: 0345 523 20 09
Kantor M. Fritzsche Funk: 0175 418 78 38

web: www.bartholomaeusgemeinde.de
e-Mail: post@bartholomaeusgemeinde.de

Gemeindebüro

Öffnungszeiten:

Di. 09.00–11.00 Uhr

Mi. 09.00–11.00 Uhr und 16.00–18.00 Uhr

Do. 16.00–18.00 Uhr

Fr. 09.00–11.00 Uhr

Bildnachweis:

Seite 1 J. Lipskoch, Seite 2 F. Loppnow, Seite 4 J. Richter

Die Weihnachtstphoebe erscheint im Nov. 2016.

Unter Gottes Wort wurde bestattet:

Annelies Schönfeld, verstorben im Alter von 78 Jahren

Gottesdienst zur Eheschließung feierten:

Sarina Isabel Mühmelt, geb Meier, und Jens Michael Mühmelt

Anna Koenemann und Jan Swerepa

In unserer Gemeinde wurden getauft:

Winnie Caroline und John Nikolaus Bardtholdt, Wilhelm Elias Berthold, Simon Lukas Kantelhardt, Judith Felicia und Elija Jerome Breithaupt sowie Helena Gruber

Segensfeier zur Diamantenen Hochzeit

Ingeborg Ruth und Gerhard Willi Franz Schulz

Erntedank

Am 2. Oktober feiern wir Erntedankgottesdienst, für den wir unsere Kirche schmücken möchten. Ihre Erntedankgaben, die dann an Bedürftige weitergegeben werden, können Sie in der Woche davor zu den Öffnungszeiten im Gemeindebüro abgeben – vielen Dank!

Gemeindevormittag

Am 06.11. laden wir zu einem Gemeindevormittag nach dem Gottesdienst ein. Es geht ums Geld. Wo es herkommt, wo es hingehet und wie darüber entschieden wird. Jede Kirchengemeinde stellt am Ende eines Kirchenjahres einen Gemeindefinanzhaushalt auf. Diesen beschließt der Gemeindefinanzrat und kann nach der Zustimmung durch das Kreiskirchenamt im folgenden Kalenderjahr entsprechend handeln. Das heißt beispielsweise

Informiert

se, dass dieses Jahr im November über die Zuschüsse zu Freizeiten 2017, zum Versand der Phoebe, zum Altarschmuck und sonstigem kurzzeitigen Verbrauch im Gottesdienst wie Abendmahlswein, aber auch zum Kirchentag 2017 in unserer Gemeinde Kostenschätzungen gemacht werden müssen. Der Gemeindefinanzrat hat sich in diesem Jahr bei der Überlegung zu den Gemeindefinanzkassen darüber hinaus grundsätzlich Gedanken zum Umgang mit dem Geld in der Gemeinde und zur Spendenpraxis an die Gemeinde und durch die Gemeinde gemacht. Darüber würden wir gerne mit Ihnen ins Gespräch kommen. Zur Vorbereitung empfehlen wir die Teilnahme am Gottesdienst am gleichen Sonntag um 10 Uhr und einen Blick auf die Internetseite der EKD: www.ekd.de/finanzen/kirche_und_geld.php. Damit Sie entspannt am Gemeindevormittag teilnehmen können, bieten wir an diesem Sonntag neben dem Kirchcafé auch ein einfaches Mittagessen im kleinen Saal.

Weitere aktuelle Termine und Meldungen finden Sie im Terminblatt, das in Kirche und Gemeindehaus ausliegt, sowie auf unserer Homepage. Dort können Sie auch den Newsletter abonnieren, so dass Sie nichts verpassen.